

sich die Rezeption des Translationsberichts vor allem auf Hildesheim¹².

Handschriftlich überliefert sind die zwei Werke in folgenden Manuskripten¹³:

(wie Anm. 3) Sp. 1365 f.; GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 39 mit Anm. 4 und S. 83-85.

12) Die Translatio war Thangmar und Wolphere, den Biographen der Hildesheimer Bischöfe Bernward und Godehard, bekannt. Eine auffällige Gemeinsamkeit liegt in der Verwendung desselben Bibelzitats (Tob. 12, 7) im Prolog der Vita Bernwardi episcopi Hildesheimensis auctore Thangmaro, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 4 (1841) S. 754-782, hier S. 757 Z. 38 f., und am Ende der Translatio Epiphanii, c. 12 (*opera Dei, quae, sicut scriptum est, revelare et confiteri honorificum est*). Vgl. GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 42-44; Martina GIESE, Die Textfassungen der Lebensbeschreibung Bischof Bernwards von Hildesheim [MGH Studien und Texte 40, 2006] S. 30 Anm. 104 und S. 126; jetzt GALLISTL, Textfund (wie Anm. 2) S. 133, unter Hinweis auf die spätantike Vita Augustini des Possidius, deren Praefatio mit eben diesem Herrenwort schließt: Possidius, Vita Augustini, hg. von Wilhelm GEERLINGS (Augustinus Opera. Werke, 2005) S. 28. Erwähnenswert ist in diesem Kontext, daß sich im Domkapitelgedenkbuch (siehe oben Anm. 10) zum 6. August auf fol. 91v folgender Eintrag findet: *Cum opera dei revelare sit magnificum et meritorium, notandum quod fures quodam tempore seris chori et summi altaris adulterinis clavibus reseratis imaginem domne nostre partim decrustaverunt et capud sancti Oswaldi usque ad sedem decani cum difficultate maxima deferentes et ibi relinquentes cum festinatione simul et confusione gravi recedere sunt compulsi. Quod cum pro speciali habeatur miraculo a fidelibus et devotis, capitulum unanimi consensu decrevit, ut duo de cetero choro presint in festo eiusdem sancti et hoc ob dei reverentiam et talis rei, quae divinitus evenisse creditur, memoriam solempniter celebretur*. Zur Sache vgl. Michael BRANDT, Große Goldene Madonna. Saumborten und Schmuckbeschläge, in: Kirchenkunst des Mittelalters. Erhalten und erforschen. Katalog zur Ausstellung des Diözesan-Museums Hildesheim. Hildesheim 1989, hg. von DEMS. (1989) S. 72-84, hier S. 74 und 76 mit Anm. 91. – Nicht selbständig gekannt hat die Translatio vermutlich der Annalista Saxo in der Mitte des 12. Jahrhunderts. So Klaus NASS, Die Reichschronik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert (MGH Schriften 41, 1996) S. 230 f.; unabhängig davon GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 45. – Um die Mitte des 15. Jahrhunderts bezieht sich Heinrich Tribbe († 1464) in seiner Mindener Bischofschronik explizit auf die Translatio. Mindener Geschichtsquellen 1. Die Bischofschroniken des Mittelalters (Hermann v. Lerbeck Catalogus episcoporum Mindensium und seine Ableitungen), hg. von Klemens LÖFFLER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen, 1917) S. 91-263, hier S. 119 (vgl. auch ibid. die Verweise auf die Überführung der Reliquien der Speciosa nach Hildesheim bei Hermann von Lerbeck, Catalogus episcoporum Mindensium, S. 17-90, hier S. 32). Vgl. GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 46 mit Anm. 23; DERS., Textfund (wie Anm. 2) S. 133 mit Anm. 44; mit jeweils irrtümlich falscher Seitenangabe für das Zitat.

13) Die nachfolgend verwendeten Siglen für die Handschriften (A, B und C) folgen den Vorschlägen von GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 154, die NASS, Quellen (wie Anm. 6) S. 12, übernahm, sowie von GALLISTL, Textfund (wie